Warum ist der Odyssee-Stoff so zeitlos? Welche Rolle spielten und spielen Frauenfiguren für die berühmte Irrfahrt des männlichen Helden Odysseus? Wie variieren Adaptionen in unterschiedlichen Medien das Original?

Solche Fragen standen am Freitag, 23.10., im Zentrum der interdisziplinären Studierendenkonferenz „The Odyssey: Adaptations, Afterlives, Female Agency“. Die Konferenz ging aus dem Seminarprojekt „Kirke,Kalypso & Co.“ hervor, das im Sommersemester 2026 unter der Leitung von Alicia Fuchs, Marie Kluge und Jakob Lenz zu weiblicher Agency in der Odyssee und ihren Adaptionen stattfand. Von den teilnehmenden Studierenden der Germanistik, Anglistik und Gräzistik nutzten am Konferenztag insgesamt elf die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren und im Plenum zu diskutieren.

Die erste Sektion widmete sich der Rolle von Müttern und Mutterschaft in der Odyssee. Anna Helmerich (Anglistik) bearbeitete das Thema anhand der Penelope in Natalie Haynes' A Thousand Ships (2019), bevor Richard Goldammer (Gräzistik) durch eine sehr genaue Lektüre einzelner Homer-Verse die Figur der Antikleia in den Horizont männlicher ‚Helden' einordnete.

Anschließend stand Madeline Millers Bestseller „Circe“ (2018) im Fokus. Dabei zeigen drei Vorträge die Ambivalenz Kirkes in verschiedenen Aspekten, nämlich in Betrachtungen zu *female rage* und westlicher Rape Culture (Anja Glasschröder, Anglistik), zur Insel Aiaia als Matriarchat (Lara Strätz, Germanistik) und zu der Frage, inwiefern Kirke als *femme fatale* fungiert (Ying Wang, Anglistik).

Das dritte Panel nahm weibliche Monster in den Blick. Sandra Helbig (Anglistik) las Skylla in ihrem Vortrag als weibliches Monster im Spiegel heroischer Männlichkeit. Jonathan Drescher (Germanistik) wiederum stellte sich der Frage nach der Agency schweigender Sirenen bei Franz Kafka.

In der vierten Sektion warfen Alina Köhler und Leah Braun (beide Germanistik) einen differenzierten Blick auf die Darstellung von Penelope, Odysseus und Kalypso in Bild und Text der Kinder- und Jugendadaptionen von Schwieger und Wultschner (2017/2021).

Abgerundet wurde die Konferenz von zwei anglistischen Vorträgen über Christopher Nolans filmische Adaption (2026). Phoebe Wallner, über Zoom aus dem Auslandssemester präsent, untersuchte Fragen nach der Identitätsfindung von Odysseus anhand des *Nostos*-Konzepts. Nina Weigl schloss mit einer Analyse heroischer Maskulinität und deren Grenzen.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Mitwirkenden für die spannenden Vorträge, für die angeregten Paneldiskussionen, für das Interesse und die Begleitung. Wir sind SEHR stolz auf Sie alle!

Alicia Fuchs (Text) mit Marie Kluge und Jakob Lenz


THE ODYSSEY:
Adaptations, Afterlives,
Female Agency
INTERDISZIPLINÄRE
STUDIERENDENKONFERENZ



